Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 178 | Halver, Montag, den 30. Juli | 1951

Entspannung in der Oelkrise

Britische Delegation nach Teheran

Wird Stillegung der Raffinerie vermieden? – Bei Einigung amerikanische Anleihen

dmt. Teheran, 30. Juli

In Teheran gab der persische Erziehungsminister in einem Gespräch bekannt, daß eine britische Abordnung am Wochenende nach Teheran kommen wird. Wie weiter verlautet, hoffen die Perser auf eine Vereinbarung mit den Engländern, durch die die Stillegung der Raffinerie in Abadan vermieden werden kann. Die Raffinerie kann noch zehn Tage weiterarbeiten.

An nichtamtlicher Stelle vermutet man, daß London bereit ist, anzuerkennen, daß die gesamten Anlagen der Rohölproduktion in Persien auf die staatliche Oelgesellschaft übertragen werden. Eine zweite Gesellschaft mit persischen und britischen Direktoren soll die Raffinierung und den Absatz des Oels übernehmen. Man vermutet, daß auch amerikanische Direktoren in die Leitung der Gesellschaft eintreten.

Harriman soll zwei Anleihen in Höhe von 45 Millionen Dollar und eine dritte Anleihe zur Modernisierung der Armee in Aussicht gestellt haben, wenn eine Einigung im Oelkonflikt zustande kommt.

Am Sonntagabend waren Kabinett und Erdölausschuß im Hause des Ministerpräsidenten Mossadeq zu einer Sitzung zusammengetreten, um die Londoner Gegenvorschläge zu beraten. Diese Vorschläge legen im wesentlichen die Voraussetzungen fest, nach deren Erfüllung London einen Kabinettsminister nach Teheran entsenden will. Die englischen Vorschläge hatte Harriman an den amerikanischen Botschafter in Teheran übermittelt, der sie unmittelbar darauf dem persischen Ministerpräsidenten unterbreitete.

Grandval: Saarpolitik fortsetzen

dpa. Saarbrücken, 29. Juli

Der französische Hohe Kommissar im Saargebiet, Grandval, erklärte am Sonntag im Namen der französischen Regierung: „Frankreich wünscht die Verwirklichung des Schumanplanes und die Bildung einer europäischen Armee. Es gibt aber in Frankreich nicht einen Politiker, der bereit ist, der heutigen Politik an der Saar ein Ende zu setzen. Frankreich ist überzeugt, daß diese Politik die richtige ist."

Grandval sprach sich dafür aus, daß das Saargebiet ein zweites Luxemburg wird. Ein souveränes Saargebiet sei die beste Lösung. Diesem „großzügigen Vorschlag" müßten alle zustimmen, die ein einiges Europa und ein Ende der Streitigkeiten wünschten. Frankreich habe dabei keine Hegemonie-Absichten.

Modernste USA-Transportstaffel

dmt. Frankfurt, 29. Juli

In Paradeformation umkreisten acht schwere Doppelrumpfflugzeuge den Rhein-Main-Flughafen bei Frankfurt, ehe sie von ihrem Atlantikflug landeten. Es ist der erste Transportverband der Atlantikpaktstreitmacht, der am Sonntagmittag von General Forsta auf dem Militärflughafen feierlich begrüßt wurde. Die zweite Staffel dieses Verbandes wird für Montag erwartet, wenige Tage später werden in Bremerhaven 1100 Mann Bodenpersonal an Land gehen.

Die neuen Transportmaschinen haben einen Aktionsradius von 3200 km bei neun Tonnen Gesamtgewicht. In den aufklappbaren Laderaum zwischen den beiden Trägerrümpfen können mittelschwere Panzer, Lastwagen, 7,5 cm Geschütze und zahlreiche andere Waffen und Ausrüstungsgeräte einfahren. Die Transporter können 64 voll ausgerüstete Infanteristen oder Fallschirmjäger mitnehmen. Fünf Mann Besatzung fliegen die Maschine.

Moch fliegt nach Washington

dpa. Paris, 29. Juli.

Der französische Verteidigungsminister Jules Moch fliegt am kommenden Dienstag nach Washington, um mit den Verteidigungsministern der USA, Großbritanniens und Kanadas über die Waffenvereinheitlichung der Atlantikpaktmächte zu beraten.

Der geschäftsführende Ministerpräsident Henri Queuille hatte Moch während der letzten Regierungskrise ausdrücklich zu der Reise ermächtigt. Im Zusammenhang mit dieser Reise ist eine Information des Pariser Reuter-Korrespondenten interessant, der behauptet, der französische Botschafter in Washington habe in der letzten Woche bei seinem Gespräch im USA-Außenministerium alles darangesetzt, die Schaffung deutscher Atlantikarmee-Verbände vor der Schaffung der Europa-Armee zu verhindern. Anfang der Woche wird Herve Alphand nach London fahren, um auch die britische Regierung für diesen französischen Standpunkt zu gewinnen.

Erhebliche Meinungsverschiedenheiten in Kaesong

Kommunisten fordern Demarkationslinie am 38. Breitengrad - Montagssitzung 3½ Stunden

dmt. Tokio, 30. Juli

Bei den Verhandlungen in Kaesong, die am Montag mit einer dreieinhalbstündigen Sitzung fortgesetzt wurden, handelt es sich jetzt zunächst um die Festlegung der Demarkationslinie und die Schaffung einer Pufferzone. Aus einer Erklärung des Senders Peking und einer nordkoreanischen Stellungnahme geht hervor, daß die Kommunisten den 38. Breitengrad als Demarkationslinie wünschen, während die UNO-Delegation einen anderen Verlauf der Demarkationslinie vorschlägt. Die Verhandlungen über diesen Punkt scheinen auf erhebliche Meinungsverschiedenheiten zu stoßen.

Die Nordkoreaner haben in einer amtlichen Stellungnahme den Amerikanern Verschleppung der Verhandlungen vorgeworfen. Sie begründen ihre Stellungnahme mit der Ablehnung des 38. Breitengrades als Demarkationslinie durch die Amerikaner und der Weigerung der UNO-Delegation, schon jetzt den Rückzug aller ausländischen Truppen aus Korea zu erörtern. Sie sprechen davon, daß die Amerikaner „unter dem Mantel verlegener Erklärungen über ihre Friedensliebe" ihre Pläne zu tarnen versuchen, Südkorae in einen „amerikanischen Stützpunkt" zu verwandeln. Das koreanische Volk lasse sich aber durch solche Erklärungen nicht hinters Licht führen und werde den beschleunigten Rückzug aller ausländischen Truppen aus Korea herbeiführen. Denn „anders kann es keine Frieden in Korea geben, und unsere Unabhängigkeit kann nicht gesichert werden, wenn ausländische Truppen in unserem Lande stehen."

Luftkämpfe über Nordwest-Korea

Die Kampftätigkeit auf dem koreanischen Kriegsschauplatz hält sich im allgemeinen in dem Rahmen der letzten Wochen: Spähtrupptätigkeit und einige Angriffe von UNO-Streitkräften auf strategisch wichtige Hügelstellungen. Am Sonntag kam es zwischen amerikanischen und kommunistischen Düsenjägern zu drei Gefechten über Nordwestkorea. Dabei wurde ein kommunistischer Düsenjäger beschädigt.

Truman: Gefahr ist noch nicht gebannt

Satellitenstaaten in höchster militärischer Bereitschaft

dmt. Detroit, 29. Juli

Präsident Truman, der am Sonnabend in Detroit aus Anlaß der 250-Jahrfeier der Stadt sprach, erklärte zu den Waffenstillstandsverhandlungen in Korea: "Wir wissen noch nicht, ob die Kommunisten wirklich Frieden in Korea wünschen oder ob sie ganz einfach versuchen, durch Verhandlungen das zu erreichen, was sie durch Eroberung nicht erzielen konnten. Wir beabsichtigen das festzustellen. Die Besprechungen können erfolgreich sein, wenn die Kommunisten tatsächlich bereit sind, die Aggression in Korea einzustellen. Was zählt, sind Taten. Und was sie getan haben, ist ganz klar. Sie begeben sich in eine Position, von der aus sie jederzeit neue Aggressions-Handlungen begehen können".

„Die Streitkräfte der sowjetischen Satellitenstaaten sind auf höchste militärische Bereitschaft gebracht worden. Die Russen selbst haben in Europa und im Fernen Osten mehr als 4 Millionen Mann unter Waffen. In den sowjetischen Provinzen entlang der mandschurischen Grenze sowie gegenüber Japan und Alaska sind starke sowjetische Kräfte zusammengezogen. Daher ist die Gefahr in anderen Teilen der Welt ebenso groß wie in Korea, und die USA können ihre Wacht nicht aufgeben. Die freie Welt muß über militärische Stärke verfügen, und zwar jetzt". „Heute sind die Vereinten Nationen stärker denn je. Heute bedeutet die UNO-Charta mehr als jemals. Sie ist mit Feuer und Schwert erprobt worden und bietet den freien Nationen Schutz. Wir werden vor der Aggression nicht zurückweichen, aber unsere Pläne für den Weltfrieden bleiben bestehen."

Sandsackbarrikaden in Amman und Jerusalem

Vor neuen Mordanschlägen gegen arabische Politiker?

dmt. Kairo, 29. Juli.

Die Spannung im gesamten arabischen Raum hält fast unverändert an. Politische Kreise rechnen damit, daß der Ermordung König Abdullahs weitere Attentate der arabischen Untergrundbewegung folgen werden, deren Opfer vor allem englandfreundliche Politiker sein dürften. Nicht mit Unrecht haben englische Kreise in Kairo erklärt, Lodon habe mit König Abdullah eine Basis verloren, die wertvoller war als der Suezkanal.

Am Wochenende glichen die großen Städte Amman und Jerusalem Heerlagern; immer wieder hört man Schüsse fallen. Mit Sandsackbarrikaden haben die Juden ihren Stadtteil von Jerusalem gesichert.

Zur gleichen Zeit werden die Regungen gefährlicher, die durch die Nachfolge des Prinzen Naif entstanden sind, dessen älterer Bruder, der eigentliche Thronfolger, zur Zeit in einem Sanatorium in der Schweiz lebt. Dieser ältere Prinz, Emir Talal, gilt als englandfeindlich. Für seine Thronfolge setzten sich in Damaskus die „Freien Jordanier" ein. Talal soll in etwa zwei bis drei Wochen aus der Nervenheilanstalt am Genfer See entlassen werden. In Kairo spricht man davon, daß König Abdullah den Engländern in einem Geheimabkommen zugesichert habe, Talal werde unter keinen Umständen sein Nachfolger werden.

Auffällig ist auch ein Dementi, mit dem sich der neue jordanische Ministerpräsident gegen die Meldungen wendet, daß sich ausländische Mächte in die Frage der Thronfolge eingemischt hätten.

„Richtiger" Circus

Der sowjetische Machtbereich, der nicht nur nach außen durch das stärkste Militär, sondern auch nach innen durch die stärkste Polizei der Welt gesichert wird, fühlt sich offenbar durch eine Handvoll von Artisten bedroht. Und zwar sind es die Clowns, die den Mächtigen im Kreml Furcht einflößen, weil sie unter der Maske des Narren noch zu viele Wahrheiten verkünden.

Wie bekannt, hat Moskau deshalb kürzlich eine Clown-Schule errichtet, in der die Parterre-Akrobaten leninistisch ausgerichtet und mit amtlich-harmlosen Witzstoff versehen werden sollen. Und wie alle großen Dinge, die sich in Moskau tun, konnte auch dieser Zug zur Totalität bei den Satelliten nicht unbeachtet bleiben.

Ungarn ging jetzt deshalb gleich einen Schritt weiter und schaffte den Clown gänzlich ab. Wie die Budapester Zeitung „Magyar Nemzet" dazu schreibt, sieht das Circus-Plansoll für dieses Jahr 11 umherreisende Unternehmen vor. „Das Programm dieser Circus-Veranstaltungen wird allerdings von dem bisherigen gänzlich verschieden sein. Die Clowns mit ihren roten Perücken, Riesenschuhen und schlaff herabhängenden Kleidern, die das Publikum mit ihren abgedroschenen und blöden Anekdoten zum Narren hielten, werden verschwinden."

An ihre Stelle sollen in Zukunft, geschniegelt und gebügelt wie die übrigen Rösser im Circus, neue Artisten in die Arena treten und in Form von Vierzeilern Propaganda für den Wirtschaftsplan und für den Kampf gegen die Kulacken machen. Für donnernden Applaus hat das Personal zu sorgen.

Auch in der Tschechoslowakei will man jetzt den Circus an Haupt und Gliedern reformieren. Aus dem „dekadenten Typ" westlicher Prägung soll ein „richtiger Circus" gemacht werden. r.

Niederlage garantiert

C. C. Wer das als Zwischenbericht abgefaßte Ergebnis der Pariser Plevenplan-Konferenz nüchtern betrachtet — ohne politisch für oder wider Stellung zu nehmen — und die sich darin abzeichnende „Europäische Armee" an der Aufgabe mißt, die sie im Ernstfall zu erfüllen hätte, kommt zu dem Schluß, daß diese Armee entweder überhaupt nicht entstehen wird oder daß, wenn man tatsächlich an ihre Verwirklichung geht, ihre Niederlage im Ernstfall garantiert ist. Noch herrscht nicht völlige Klarheit über die endgültige Organisation. Ob nun aber der französische oder der deutsche Plan angenommen wird, macht keinen sehr großen Unterschied. Beide sind, an den Notwendigkeiten der militärischen Schlagkraft gemessen, unmöglich.

Die Franzosen wollen von der Spitze bis hinunter zu den Divisionen internationale Kommandostellen schaffen. Nicht einmal die Division soll eine nationale Einheit sein, sondern erst die „Kampfgruppen", aus denen sich die Divisionen zusammensetzen. Die deutsche Auffassung (d. h. die der Berater der Bundesregierung, die nur von wenigen maßgeblichen deutschen Militärfachleuten geteilt wird), verlangte ursprünglich, daß über die Divisionen hinaus die Armeekorps geschlossene nationale Einheiten sein sollten, ist jetzt aber den Kompromiß eingegangen, sich mit nationalen Einheiten in Divisionsstärke abzufinden. Die Spitze der ganzen europäischen Heeresorganisation, über die eine Einigung im Zwischenbericht bereits vorliegt, soll folgendermaßen aussehen: „a) eine europäische Verteidigungsbehörde, die die Funktionen eines europäischen Verteidigungsministers hat, b) ein Ministerrat der seine Zustimmung zu wichtigen Entschlüssen der Behörde geben muß, c) eine parlamentarische Vertretung aus denselben Mitgliedern wie die für den Schumanplan vorgesehene, d) einen Gerichtshof für etwa zwischen der Verteidigungsbehörde und den Mitgliedstaaten entstehende Streitfragen."

Ob nun die französische Lösung angenommen wird oder die deutsche, oder ob man zwischen beiden noch wieder zu einem Kompromiß kommt — obwohl sehr viel Phantasie dazu gehört, sich einen solchen vorzustellen — die Plänemacher scheinen vergessen zu haben, daß dieser Armeeapparat erstens verhältnismäßig schnell entstehen, zweitens blitzschnell funktionieren und drittens kämpfen muß. Der natürliche Weg wäre die Zusammenfassung von nationalen Heeren unter einem gemeinsamen Oberkommando, und dieser Weg wäre auch begangen worden, wenn man nämlich nicht einem Land, Deutschland, eine nationale Wehrmacht auf keinen Fall zugestehen wollte.

Besteht denn Europa schon oder bestehen bisher — leider — immer noch nur die europäischen Völker? Gibt es einen gemeinsamen europäischen Geist, der diese Truppe erfüllen wird, gleich ob es sich bei ihren Angehörigen um Franzosen, Deutsche, Italiener, Belgier oder Holländer handelt? Kann nicht in kritischen Situationen der Fall eintreten, daß, aus welchen Gründen auch immer, die eine oder die andere Nation den Kampf aufgibt? Wer will behaupten, daß diese Möglichkeit ausgeschlossen oder bei dem Prozentsatz der Kommunisten in manchen westeuropäischen Ländern nicht sogar wahrscheinlich ist? In der Kriegführung verbündeter Nationalarmeen braucht der Ausfall eines Volkes nicht unbedingt tödlich zu sein. Bei der europäischen Armeeorganisation, wie der Plevenplan sie vorsieht, führt er zur sofortigen Auflösung und zum totalen Zusammenbruch des sogenannten europäischen Heeres.

Allein diese eine, keinesfalls von der Hand zu weisende Möglichkeit zeigt, welch gefährlicher Unsinn — vom militärischen Standpunkt aus — in Paris getrieben wird. Dabei ist noch gar nicht an die anderen Schwierigkeiten gedacht, die sich auf Schritt und Tritt stellen. Hätten die verbündeten deutschen Armeen bei Sedan gesiegt, wenn man ein oder zwei Jahre vorher die preußische, bayerische, sächsische, württembergische usw Armee in Bataillone aufgelöst und zu deutschen Regimentern zusammengefaßt hätte? Vielleicht hätten sie es geschafft, da immerhin noch die gemeinsame Sprache und das gemeinsame Nationalgefühl bestand. Um aus kleinen militärischen Einheiten der europäischen Völker eine einsatzfähige Armee zu bilden, braucht man — wenig gerechnet — ein Jahrzehnt.

An der Planung der Pleven-Armee sind Militärs beteiligt. Entweder sind sie unfähig, oder sie haben andere Gründe, den Anschein zu erwecken, als ob sie dieses militärisch sinnlose Unternehmen gutheißen. Diese Gründe sind der Untersuchung wert. Und es erscheint notwendig, daß sich jetzt laut und deutlich, ehe man unwiderruflich in eine verhängnisvolle Fehlentwicklung abgleitet, die Militärs zum Wort melden, die anderer Meinung sind. Vielleicht können manche ebenso sehenden Auges unter dem „Führer" dadurch gutmachen, was sie versäumten, als sie selbst Wahnsinnstaten ja-sagend mitmachten.

Die Seite der Heimat

Halver, den 30. Juli 1951

„An der Sperre hellem Strande"

Das Lied von dem hellen Strand der Saale kann man — seinem Stimmungsgehalt nach — auf fast jedes Gewässer beziehen, und so mag es auch für unsere Talsperren gelten, wenigstens die ersten Zeilen. Denn was Du da an Natur erleben kannst . . .

Du benötigst dazu ein Fahrrad und einen lieben Menschen, der seinerseits wieder ein Fahrrad mitnimmt. Dann gondelt Ihr zwei hinaus: Sorpesee, Versesperre, Hengsteysee — einige der schönen Plätze nur, an die Ihr fahren könntet Wie sagt man: Is auch egal! Ich meine: das



ist es auch. Nur Wasser soll es sein, eine Fläche, über die man weit schauen kann, ohne viel dazu zu sprechen. Und das Unausgesprochene vereint mehr, als Worte es vermöchten. Liebende wissen darum.

Die Wasserfläche kräuselt sich leicht im Wind, der über sie hinwegstreicht, und im Busch rechts vorn raschelt ein Vöglein. Wenn Ihr ganz stille seid, ganz still — dann stimmt es vielleicht ein Lied an, wer weiß? Und dann könnt Ihr gar nicht mehr sprechen, wenn Ihr auch wolltet. Denn solch ein Vogellied verschließt den Lauschenden den Mund. Aber es öffnet das Herz, und das wird so voll von dem Erlebnis des Wassers, der Sommerluft und des einschmeichelnden Gesanges, daß es schier überläuft davon.

Dann sitzt Du da mit Deinem Mädchen. Und Ihr spürt, fühlt es deutlich alle beide, daß die Schöpfung keinen Niqara-Fall braucht, um den Menschen, diesen großen Menschen, einen Begriff von ihrer Winzigkeit zu geben. **Henricus**

Halver

Rückfahrkarten aus besonderem Anlaß

Zu folgenden Veranstaltungen gibt die Bundesbahn Sonntagsrückfahrkarten aus: Zum Reit-, Spring- und Fahrturnier nach Aachen in der Zeit vom 15. bis 19. 8. von allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 Kilometer um Aachen. Zum Besuch der Ausstellung „Unser Sport" in Essen (14. 7. bis 12. 8. 1951) an bestimmten Tagen von allen Bahnhöfen im Umkreis von 75 Kilometern um Essen. Nähere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben und DER-Reisebüros.

Bestandenes Examen

Vor der Staatlichen Prüfungskommission bestand auf der Landesforstschule in Allagen Herbert Glörfeld, Langenscheider Weg, sein Revierförster-Examen. Wir gratulieren!

Deckinghausen / Carthausen

Sie scheuten . . .

und auf der engen Hälver Straße hatten sie im Grunde schon alle Ursache, die beiden Radfahrer, denen am Samstag in der Kurve unweit des Bauckloh'schen Betriebes ein schwerer Lastzug entgegenkam. Durch das Hin- und Hermanövrieren der beiden Radfahrer irritiert, wußte auch der Fahrer des Lastzuges sich nicht anders zu helfen, als die Bremse scharf anzuziehen und in den Straßengraben zu steuern. Glücklicherweise wurde größerer Schaden, von kleinen Schönheitsfehlern bei dem auswärtigen Lastwagen abgesehen, vermieden. Die Schuldfrage? Nun, in erster Linie trägt die Straße selbst die Schuld, denn erwiesenermaßen ist sie für Lastzüge dieser Dimensionen zu schmal. Wer diese Straße täglich benutzt, weiß, welche Gefahr für den Radfahrer und die Fußgänger derart schwere Züge bilden können.

Oberbrügge / Ehringhausen

Ausflug des Kindergottesdienstes

Wie alljährlich unternahm der Kindergottesdienst auch jetzt wieder seinen Sommerausflug. Mit Gesang ging es gegen 14 Uhr über die Ehringhauser Höhe zur Wilhelmshöhe. Nicht nur die große Zahl der Kinder sondern auch die Teilnahme der Eltern bewies, daß gerade diese Ausflüge sehr beliebt sind. Gemeinsam nahm man an der großen Kaffeetafel Platz. Lehrer Probst war es, der mit viel Liebe und Mühe kleine Spiele wie „Die Mühle", „Der Schornsteinfeger" und „Der Däumeling" einstudiert hatte. Aber auch die frohe Unterhaltung, die beim Sacklaufen und Eierlaufen entstand, wollte nicht abreißen. So verlebten die Kinder mit ihren Eltern einen schönen Nachmittag. Pfarrer Thuniq aber gebührt Dank und Anerkennung für die Ausrichtung dieses schönen Ausfluges.

„Der zerbrochene Krug"

Es ist schon ein Unterfangen, mit einer Laienspielgruppe einen solchen Theaterabend aufzuziehen. Daß man an den Abend große Erwartungen geknüpft hatte, bewies der überaus gute Besuch. Unter den Gästen bemerkte man auch Amtsdirektor Barthold nebst Frau. Als Einleitung gab der Vorsitzende des Theatervereins Volksbühne eine Einführung in das Lustspiel von Kleist. Er hob besonders hervor, daß es sich hier um die Wiedergabe eines unserer wenigen klassischen Lustspiele handele. Dann wickelte sich unter der Regie von Lehrer Probst die Handlung ab, die von dem Spielleiter auf das Beste ausgearbeitet war. Emil Kubiscek als Dorfrichter hatte wieder die tragende Rolle des Ganzen und entledigte sich seiner Aufgabe sehr sicher. Gefallen konnte auch die Besetzung von Werner Kowalewski als Gerichtsrat. Der Schreiber Licht, verkörpert von Jochem Gasterstedt, konnte wohl nicht besser wiedergegeben werden. Frau Stache und deren Tochter, in der Besetzung von Ilse Rittinghaus und Gisela Schüßler, begeisterten durch ihr natürliches Spiel. Aber auch Günter Grafe und Willi Apfel waren ihrer Aufgabe in jeder Form gewachsen. Auch die Nebenrollen, besetzt mit Else Kubiscek, dem Ehepaaar Borgsmüller und Fritz Poimann, waren bei diesen in guten Händen.

Das 75jährige Jubiläum:

Die Ehrentage unserer Halverschen Realschule

Begrüßungsabend und Festkommers – Gäste aus Nah und Fern – Festgottesdienst und Festakt
Das Band der Treue und Kameradschaft

Als Auftakt des 75jährigen Jubiläums der Halverschen Realschule, das wir bereits am Samstag ausführlich würdigten, fand am Samstagabend in den Räumen der Karlshöhe ein Begrüßungsabend mit anschließendem Festkommers statt. Schon rechtzeitig hatten sich die ehemaligen Rektorat- und Mittelschüler eingefunden und sich nach den einzelnen Jahrgängen zusammengesetzt. Es gab an allen Tischen eine freudige Begrüßung, denn viele waren von auswärts gekommen, die sich seit Jahren, zum Teil sogar seit der Schulzeit nicht mehr gesehen hatten. Auch die älteren Semester, die zum Teil bis 1900 die Rektoratschule besucht hatten, waren recht zahlreich vertreten. An allen Tischen gab es einen lebhaften und fröhlichen Gedankenaustausch, alte Erinnerungen wurden wieder aufgefrischt, immer wieder hörte man: weißt Du noch? und was nicht alles mehr.

Gegen 20 Uhr war der Saal der Karlshöhe bis auf den letzten Platz besetzt, sogar die Veranda mußte man hinzu nehmen, weil sonst der Platz nicht ausgereicht hätte. Immer neue Ehemalige fanden sich ein, man sah auch viele Lehrer, die zum Teil Schüler und später als Lehrkräfte an der Halverschen Schule tätig waren. Auch sie wurden von den ehemaligen Schülern recht freudig und herzlich begrüßt.

Der derzeitige Leiter der Halverschen Realschule, Rektor Hartmann, rief allen Erschienenen recht herzliche Begrüßungsworte zu. Aus nah und fern, aus allen Teilen des Bundesgebietes, ja sogar aus dem Ausland sind die ehemaligen Halverschen Mittelschüler herbeigeeilt, um mit dabei zu sein, die 75-Jahrfeier der Schule in würdigem Rahmen zu begehen. Andere, die aus beruflichen Gründen nicht erscheinen konnten, hatten Grüße und Telegramme gesandt, ja, sogar aus Schweden und Südamerika waren Grüße eingegangen. Rektor Hartmann wünschte allen Teilnehmern einen frohen Abend und ein paar angeregte Tage in dem gastlichen Halver, der Stätte ihrer früheren Schulzeit.

Dann ergriff Rektor i. R. Karl Lueg das Wort, der 42 Jahre segensreich an der Halverschen Schule gewirkt hat. Bewegten Herzens rief auch er allen ehemaligen Schülern ein herzliches Willkommen entgegen. Er verzichtete bewußt, auf die Geschichte der Schule näher einzugehen, die ja in der Festschrift zur 75jährigen Jubelfeier in trefflicher Form zum Abdruck gebracht worden ist. Frohen Herzens bin ich dankbar, den heutigen Tag erleben zu dürfen, denn gerade als langjähriger Lehrer ist und bleibt man mit der Schule verbunden. Ich sehe es an den strahlenden Gesichtern all der ehemaligen Schüler, daß sie gleich mir sich freuen über diese Zusammenkunft, denn die Kameradschaft, die unter den Schülern und Schülerinnen während der Schulzeit vorherrschte, hält meistens für das ganze Leben an. Wir wollen den heutigen Abend benutzen, alte Erinnerungen wach zu rufen und gemeinsam an die schöne, zum Teil sorgenlose Schulzeit zurückdenken.

Wenn ich zurückdenke, so führte Rektor Lueg weiter aus, die große Zahl der Schüler und Schülerinnen, die ich im Laufe der langen Jahre unterrichtet habe, so stelle ich fest, daß sich die meisten im Leben bewährt haben. Die Saat, die wir in die jungen Herzen und Seelen gelegt haben, ist aufgegangen und mit Stolz und Freude kann gerade die Halversche Rektorat- und Mittelschule an die langen Jahre ihres Wirkens zurückschauen.

Er gedachte ferner der Lehrer, die mit ihm zusammen gearbeitet haben, des Rektors Clever oder Lehrers Brandau, Lehrer Mühlen und die vielen anderen, die heute zum Teil nicht mehr unter uns weilen, oder in anderen Gegenden Deutschlands ihren Beruf ausüben. Er gedachte aber auch der vielen gefallenen Schüler des ersten und zweiten Weltkrieges, die ihr Leben für das deutsche Vaterland dahingaben. Seine Worte klangen aus mit dem Wunsch, daß für alle Teilnehmer der 75-Jahrfeier der Halverschen Realschule diese Stunden unvergessen bleiben

Die Grüße der Elternschaft der Halverschen Realschule überbrachte anschließend der Vorsitzende der Elternpflegschaft, Karl Turck jr., Löhbach. Er wünschte der Feier einen guten Verlauf und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verbundenheit zwischen Elternhaus und Schule in Zukunft noch inniger werde als bisher.

Konrektor Thijßen, der die Leitung des Abends hatte, erinnerte an die Gründung des Vereins ehemaliger Mittelschüler in Halver. Es sei am heutigen Abend noch die Vorstandswahl vorzunehmen. Als Vorsitzender dieses Vereins wurde Rechtsanwalt Dr. Schorre gewählt, der jedoch aus beruflichen Gründen absagen mußte, wie wir nachträglich erfahren. Als 2. Vorsitzender wurde Lehrer Karl Rudolf Filling gewählt.

Damit war der offizielle Teil des Abends abgewickelt und eine frohe Unterhaltung wurde an allen Tischen und unter allen Jahrgängen geführt. Musikalische Darbietungen, sowie einige Turnübungen einer Klasse der Realschule sorgten für eine willkommene Abwechslung und mancher ehemalige Schüler ergriff das Wort, um einige Erlebnise aus früheren Jahren zum besten zu geben. Es war ein Abend voller Harmonie und Freude und mancher Besucher betonte, daß er selten so schöne Stunden verleben durfte, wie am Samstagabend im Kreise der ehemaligen Mitschüler.

Der Festgottesdienst und offizielle Festakt

Am Sonntagmorgen fand zunächst ein Gang zum Ehrenmal und zum Friedhof statt, wo unter starker Beteiligung der ehemaligen Schüler Kränze an den Gräbern der ehemaligen Lehrer und gefallenen Schüler niedergelegt wurden.

Im Festgottesdienst hielt Landeskirchenrat Nockemann, Bielefeld, ein Sohn unserer Gemeinde und früherer Schüler der Mittelschule die Predigt, gegründet auf das Bibelwort Matthäi 18, Verse 1—7 und 10. Zunächst Rückschau haltend auf den Werdegang der feiernden Schule, wurde Schule und Erziehung in das Licht des Wortes Gottes gestellt. Kinder sind die rechten Lehrmeister auf dem Wege zum Himmelreich. Ihr schlichter Glaube und einfältiges Vertrauen mögen allen Richtschnur sein. Schüler- und Evangelischer Kirchenchor umrahmten unter der Stabführung von Lehrer Kurtze die Wortverkündigung.

Der offizielle Festakt

im großen Saal der Karlshöhe wurde eingeleitet mit der Sonate in E-Dur, vorzüglich dargeboten von Frau Dr. Scholz u. Fräul. Henning. Der derzeitige Rektor unserer Realschule, Rektor Hartmann, konnte alsdann eine stattliche Anzahl von Gästen und Ehrengästen begrüßen, darunter Oberregierungs- und Schulrat Aßhauer, dem er Dank sagte für die stete Förderung der Realschule im allgemeinen und besonderen, Landeskirchenrat Nockemann als Vertreter der evangelischen Kirche Westfalens und ehemaliger Schüler der Anstalt, desgleichen Landessuperintendent Prof. Neuser, Rektor Oehmig als 1. Vorsitzenden des Gesamtverbandes Deutscher Mittel- und Realschullehrer, seinen Amtsvorgänger, Rektor i. R. Lueg, sowie die Kollegen der anderen Schulen des Kreises Altena, die untereinander in Freundschaft und Kameradschaft verbunden seien.

Tradition verpflichtet, so führte Rektor Hartmann weiter aus. Demütig müsse man sich bewußt sein, daß man auf den Spuren der Vorangegangenen weiterarbeite. Tradition sei aber keine Legitimation, sie darf nicht verhindern, daß neues Leben geschaffen werde. Sie soll nicht hemmend wirken. Die Schule ist für die Gegenwart da und soll den ganzen Menschen erziehen. Gerade heute sei man auf der Suche nach neuen Fundamenten. Im Verlauf seiner Ausführungen begrüßte er ferner die Tochter des 1. Rektors, Fräulein Schellewald und die Theologen, die in gleichem Sinne erzieherisch wirkten.

Das Willkommen von Amt und Gemeinde Halver überbrachte Gemeindebürgermeister Turck, indem er den Versammelten ein „Grüß Gott" entbot, als Segenswunsch, Gebet und Zeichen herzlicher Verbundenheit. Als Geburtstagsgabe für die Schule stellte er eine alsbaldige Verbesserung der sanitären Anlagen in Aussicht.

Anschließend verlas Rektor Hartmann die schriftlich eingegangenen Glückwünsche des Kultusministeriums, des Verbandes der Elternschaften deutscher Mittelschulen, der Schulleiter von

(Fortsetzung nächste Seite)

700 Bierbrauer in Schalksmühle

Reger Fremdenverkehr am vergangenen Wochenende

Der letzte Sonntag brachte für unseren Ort den erwarteten Fremdenverkehr, namentlich durch den Besuch der Belegschaft der Dortmunder Aktien-Brauerei mit nahezu 700 Personen.

Gegen 9.30 Uhr rollte der Sonderzug hier ein. Am Bundesbahnhof erfolgte nach kurzer Begrüßung der Abmarsch zur Turnhalle unter Vorantritt des Trommler- und Pfeifenchors des Schalksmühler Turnvereins. Daselbst fand die Verteilung der einzelnen Lokale statt. Danach schlossen sich Wanderungen in die Umgebung von Schalksmühle an, die von Wanderführern des Sauerländischen Gebirgsvereins, Abteilung Schalksmühle, in liebenswürdiger Weise geführt wurden.

In der Turnhalle fand eine offizielle Betriebsfeier statt. Der Tag brachte außerdem den üblichen regen Besuch. Um 20 Uhr nahm der Sonderzug die Dortmunder Gäste wieder auf, die Schalksmühle mit dem Dank für die erwiesene Gastfreundschaft verließen.

Einmal veränderte Müllabfuhr

Die Gemeindeverwaltung hat angeordnet, daß der Kirmes wegen die Müllabfuhr in dieser Woche statt Freitag bereits am Donnerstag durchgeführt wird. Also: Mülleimer in dieser Woche ausnahmsweise schon für Donnerstag früh „raus".

Rentensprechtag!

Der Ortsverband Schalksmühle im Verband der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen, Sozialrentner usw. weist seine Mitglieder darauf hin, daß am Donnerstag, dem 2. August, 19.30 Uhr im Wartesaal 2. Klasse des Bundesbahnhofes ein Besprechungsabend stattfindet. Namentlich sind solche Rentenempfänger erinnert, deren Rentenzahlung im Rückstand ist bzw. eine Verzögerung erlitten hat. Der Betreuer fährt anschließend zum Versicherungsamt nach Dortmund, um diese Angelegenheiten an Ort und Stelle klären zu können. Die sonst übliche Beratungsstunde bei Kriegeskorte fällt deswegen aus.

Der Männer-Gesangverein plant

Der Männer-Gesangverein Schalksmühle beabsichtigt am 1. und 2. September d. J. eine Sängerfahrt zu unternehmen und zwar ist die zweitägige Fahrt nach Neustadt im Kreise Marburg (Lahn) vorgesehen. Bei dieser Gelegenheit wird auch an einem dort stattfindenden Wettsingen teilgenommen. Es wird also diesmal das ernste Streben mit einem heiteren Ausflug verbunden.

Radfahrer contra LKW

In den Vormittagsstunden des Sonnabend ereignete sich auf der hiesigen Bergstraße ein Verkehrsunfall. Ein Schalksmühler LKW fuhr die steil ansteigende Bergstraße hinauf. In der unübersichtlichen und gefährlichen Haarnadelkurve an der Apotheke kam dem Lastwagen plötzlich ein Radfahrer mit sehr hoher Geschwindigkeit entgegen. Der Fahrer des besagten LKW versuchte, seinen Wagen scharf nach rechts zu ziehen und bremste gleichzeitig ab. Da aber die Bergstraße durch eine Mauer begrenzt ist, war ein weiteres Ausweichen unmöglich und der Radfahrer, ein junger Mann aus Schalksmühle, fuhr mit der hohen Geschwindigkeit genau vor den Kühler des LKW, wobei er vor die Windschutzscheibe des Wagens flog. Wie durch ein Wunder wurde der Radfahrer nur leicht verletzt.

Gegen den parkenden Wagen gerast

In den späten Nachtstunden raste in der Frankfuurter Straße ein Krad gegen einen parkenden und beleuchteten Wagen

Noch sind keine drei Wochen vergangen, daß ein Verkehrsunfall durch einen angetrunkenen Kraftfahrer verursacht wurde, da muß schon wieder ein gleicher, weit schlimmerer Fall registriert werden.

Ein junger Mann aus Anschlag war mit seinem Motorrad nach Halver gefahren und hatte hier erheblich getrunken. In den späten Nachtstunden des Samstag wollte er anscheinend den Heimweg nach Anschlag antreten. Er befuhr mit seinem Motorrad mit hoher Geschwindigkeit die Frankfurter Straße in Richtung Anschlag und übersah wohl den vor dem Café Rövenstrunk parkenden Wagen, der vorschriftsmäßig beleuchtet war. Er raste mit seinem Krad in voller Geschwindigkeit auf den Wagen auf. Der nachfolgende Sturz war folgenschwer. Der junge Mann blieb mit schweren Verletzungen liegen. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Schädelbasisbruch fest. Mit einem Krankenwagen wurde der Verletzte in das Lüdenscheider Krankenhaus überführt. Hier wurde sofort eine Operation vorgenommen. Wie wir erfahren, besteht Hoffnung, den jungen Mann am Leben zu erhalten.

Ueber die Schuldfrage wurde nichts bekannt, es dürfte aber als ziemlich sicher angesehen werden, daß der Angetrunkene selbst diesen Unfall verursacht hat. Das Motorrad wurde sehr schwer beschädigt.

Goldenes Geschäftsjubiläum

In dieser Woche jährt sich zum 50. Male der Tag, an dem Herr Robert Wasserfuhr in Oberbrügge eine Buchdruckerei und Buchbinderei eröffnete. Als 14jähriger trat der in Giersiepen bei Halver geborene Jubilar bei der Fa. Adolf Rüggeberg, Halver, als Buchbinder in die Lehre, um später sein handwerkliches Können und Wissen in Hagen und Hattingen weiter zu vertiefen. Im Jahre 1901 konnte er es wagen, in Oberbrügge eine eigene Buchbinderei und Druckerei zu eröffnen. Im Jahre 1927 hat sich der Jubilar in der Heerstraße ein eigenes Haus erbaut, um seinen Betrieb zu erweitern. Mit der Zeit gehend, mußte Herr Wasserfuhr seinen bis dahin mit Hand betriebenen Betrieb auf Maschinen umstellen, die leistungsfähiger waren. Auch heute noch betreibt der nun im 80. Lebensjahr stehende die Schwarze Kunst. Auch wir wünschen ihm zu seinem goldenen Geschäftsjubiläum alles Gute und Schöne und hoffen, daß sich auch sein Gesundheitszustand, der ihn zur Zeit ans Krankenlager fesselt, bald wieder bessert. Auch unseren Glückwunsch!

Halver spielt in der Gruppe West

Bezirksklassentag der Fußballer

Am Wochenende trafen sich die Vereine der sauerländischen Bezirksklasse in Hohenlimburg, um einen Rechenschaftsbericht von der Staffelleitung entgegenzunehmen, bzw. die Einteilung für die neue Spielzeit festzulegen. Der TuS Halver erhielt in diesr Tagung ein besonderes Lob, denn in beiden Serien kam die Mannschaft ohne Verwarnung und Platzverweis davon.

Dann wurde die neue Bezirksklasseneinteilung vorgenommen, die folgendes Bild zeigt:

Gruppe 1: SV Hohenlimburg 10, VfL Gevelsberg, TuS Wetter 10, Westfalia Hagen 72, Eintracht Eckesey, FC Harkorten, Union Haspe, TSG Herdecke, Fichte Hagen, TSG Sprockhövel, SVg Boele-Kabel, TuS Wengern, TuS Haßlinghausen, SF Oestrich, TuS Halver.

Gruppe 2a: SV Hemer 08, FS Fröndenberg 09, VfB Altena, SG Grüne, SVG Plettenberg, SVG Nachrodt, SV Finnentrop, TuS Neuenrade, TuS Lendringsen, SC Westig 08, SF Holthausen, TuS Dröschede, TuS Wickede, TuS Voßwinkel, SuS Hüsten 09.

Gruppe 2b: SV Arnsberg 09, TuS Schmallenberg, TuS Oeventrop, TuS Bruchhausen, TuS Meschede, TuS Sundern, TuRa Freienohl, Germania Ostwig, SV Brilon, TuS Herdringsen, TuS Bigge, SW Hallenberg, TuS Madfeld, TuS Remblinghausen, TuS Warstein.

Damit spielt der TuS Halver in der nächsten Saison in der Hagener Staffel, und zwar gegen Mannschaften, die in Halver noch nicht so bekannt sind. Aber wir glauben, daß die Halverschen Spieler in dieser Klasse genau so bestehen werden, wie auch in der bisherigen Klasse.

Leichtathletik der Fußballjugend in Kierspe

Am gestrigen Sonntagmorgen fand sich die Fußballjugend der Vereine TuS Halver, RSV. Meinerzhagen, TV. Ennepe, „Jahn" Kierspe-Bhf. 04 und Kierspe 79 auf dem Kiersper Sportplatz ein, um die angesetzten leichtathletischen Wettkämpfe auszutragen. Der Kreisjugendausschußbeisitzer und Staffelleiter Volme, Sportkamerad Werner Distel betonte bei seiner Begrüßung, daß leichtathletische Betätigung die Voraussetzung schaffe, ein guter Fußballspieler zu werden. Es sei deshalb erforderlich, die Fußballarbeit auf solcher Grundlage aufzubauen. Bei schönstem Sonnenschein wickelten sich dann die Wettkämpfe ab, welche durchweg recht schöne Ergebnisse erbrachten. Es wurden bei jeder Uebungsart die 10 besten Leistungen gewertet und danach die Vereinswertung errechnet. Es ergab sich dabei folgender Endstand:

Schüler:

75-m-Lauf: 1. Meinerzhagen 26 P., 2. Halver 18 P., 3. Kierspe-Bhf. 7 P., Ennepe 5 P. Bester: Blume, Meinerzh. 9,8 Sek.

Schlagballweitwurf: 1. Kierspe-Bhf. 26 P., 2. Meinerzhagen 22 P., 3. Halver 7 P. Bester Lohbeck, Meinerzh. 68 m.

Weitsprung: 1. Halver 30 P., 2. Meinerzhagen 29 P., 3. Kierspe-Bhf. 28 P. Bester: Blume, Meinerzh. 5,00 m.

4×100 m-Staffel: 1. Meinerzhagen 59,5 Sek./10 P., 2. Kierspe-Bhf. 61 Sek./9 P., 3. Halver 61,4 Sek./8 P.

Zusammen: 1. Meinerzhagen 87 P., 2. Kierspe-Bhf. 70 P., 3. Halver 63 P., 4. Ennepe 5 P.

Jugend:

Weitsprung: 1. Halver 26 P., 2. Kierspe 16 P., 3. Meinerzhagen 11 P., 4. Kierspe-Bhf. 7 P. Bester Steitgen, Halver 5,60 m.

Kugelstoßen: 1. Halver 27 P., 2. Meinerzhagen 13 P., 3. Kierspe-Bhf. 9 P., 4. Kierspe 6 P., 5. Ennepe 1 P. Bester: Apelt, Halver, 11,22 m!

1000 m-Lauf: 1. Meinerzhagen 16 P., 2. Kierspe 14 P., 2. Halver 14 P., 3. Kierspe-Bhf. 11 P. Bester: Ladwig, Kierspe 79, 2,43,3 Min.!

4×100 m-Staffel: 1. Meinerzhagen 52,7 Sek./10 P., 2. Kierspe 52,9 Sek./9 P., 3. Halver 53,5 Sek./8 P., 4. Kierspe-Bhf. 54,7 Sek./7 P., 5. Ennepe 58 Sek./6 P.

10×½ Runde-Staffel: 1. Halver 3.16 Min./10 P., 2. Meinerzhagen 3.23,00 Min./9 P., 3. Kierspe-Bhf. 3.26,5 Min./8 P..

Zusammen: 1. Halver 85 P., 2. Meinerzhagen 64 P., 3. Kierspe-Bhf. 46 P., 4. Kierspe 45 P., 5. Ennepe 9 P.

Insgesamt also: 1. RSV. Meinerzhagen 151 P., 2. TuS. Halver 48 148 P., 3. Kierspe-Bhf. 04 116 P., 4. Kierspe 79 45 P., 5. Ennepe 14 P.

Die Lüdenscheider in der deutschen Spitzenklasse

Deutz und Rentrop auf dem Nürburgring als Zweit- und Drittbeste der deutschen Fahrer

„Gegen die Engländer haben wir wenig Aussichten", sagte Willy Rentrop am Vorabend des großen Tages vom Nürburg, als wir uns im Barweiler Quartier der Lüdenscheider gegenübersaßen. „Die Cooper und die Kieft sind hoch entwickelte Fabrikwagen, an deren Verbesserung ständig noch gearbeitet und in die entsprechend Geld hineingesteckt wird. Die Cooper haben ihre 50 PS, während unser braver Scampolo gerade 34 schafft." — In der Formel 3-Klasse hatte der Engländer Moss auf Kieft in einer Trainingsrunde 118 Kilometer Stundendurchschnitt gefahren, er galt daher für Sonntag als Favorit. Und er hätte es sicher auch geschafft, wenn er nicht unterwegs mit Motorschaden liegen geblieben wäre. Immerhin erreichte der Engländer Brandon als Sieger ein Stundenmittel von 112,5 Kilometern.

Wie stand es aber mit den deutschen Fahrern? Von den rund 60 Wagen beim Start waren etwa 70 Proz. ausländische Konkurrenz. Wenn man diese für die Deutschen ungünstige Lage einkalkuliert, dann haben sie sich brav gehalten, und speziell die Lüdenscheider haben auch auf dem Nürburgring gezeigt, daß sie zur deutschen Spitze gehören.

Dabei hatten sie, wie so oft schon, Pech. Adolf Glunz hatte Schwimmerschaden und mußte in der zweiten Runde überhaupt ausscheiden. Hellmut Deutz kam beim Start nicht weg, er verlor kostbare Minuten. Willy Rentrop fuhr mit einem Wagen, der durch Verbiegen der Hinterachse Linksdrall hatte, so daß er an den Kurven höllisch aufpassen mußte. Rentrop selbst glaubte vor dem Rennen, daß er unter diesen Umständen kaum über eine Runde kommen würde, aber, obwohl ihm gleich nach dem Start auch noch das Heck wegflog, hielt er glänzend durch und erkämpfte sich unter den deutschen Teilnehmern den ehrenvollen dritten Platz. Deutz hätte ohne das Startpech in der Gesamtwertung wohl den 6. Platz beanspruchen können, aber . . .

Auf jeden Fall können die beiden Lüdenscheider, die in der Gesamtwertung auf den 12. und 13. Platz kamen, mit dem Ergebnis sehr zufrieden sein. Aber es bleibt naturgemäß die Frage, ob es nicht möglich ist, in der Formel 3-Klasse der ausländischen Konkurrenz gleichwertige Wagen gegenüberzustellen. Daß es uns nicht an guten Fahrern fehlt, haben wir gesehen; gerade unsere Lüdenscheider waren in den Kurven besser als die Ausländer, aber auf freien Strecken war gegen die Fünfzigpferdigen eben nichts zu machen. Deutz und Rentrop glauben, daß die deutschen Maschinen noch wesentlich zu verbessern sind, aber jede Weiterentwicklung kostet Geld, das ist bekannt und die deutschen Fahrer haben nicht große Werke im Rücken wie ihre ausländischen Kollegen. Dennoch oder gerade deshalb sollten wir uns nicht uninteressiert zeigen — Deutz, Rentrop und Glunz tragen nun seit Jahr und Tag den Namen Lüdenscheids erfolgreich über die Rennbahnen — am nächsten Sonntag geht es schon wieder zu dem schweren Bergrennen um den Schau-ins-Land — sollte es da nicht möglich sein, daß sich „Gönner" finden, die diesen Idealisten weiterhelfen? Gü.

Nölting jetzt gegen „Ohne mich"

dpa. Iserlohn, 30. Juli

Gegen den „Ohne mich"-Standpunkt wandte sich am Samstagabend der Bundestagsabgeordnete und frühere nordrhein-westfälische Wirtschaftsminister Professor Erik Nölting auf einer SPD-Kundgebung in Iserlohn. Vor der Aufnahme eines Remilitarisierungsgespräches müßten allerdings bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden. Der deutsche Boden müsse als genau so schutzwürdig wie jedes andere Land Europas anerkannt werden.

DAG will Situation klären

dag. Bonn, 29. Juli

Der Vorsitzende der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft Fritz Rettig, befindet sich in Bonn, um wichtige Besprechungen mit verschiedenen Stellen der Bundesregierung über die Zusammenarbeit in wirtschaftspolitischen Fragen zu führen, die durch die Vorgänge der letzten Tage in ein kritisches Stadium getreten ist.

Schwierigkeiten ganz besonderer Art haben sich im Preis-Lohn-Ausschuß und den Vorgängen, die sich daraus ableiteten, ergeben. Auch auf anderen Gebieten sind in letzter Zeit wiederholt Maßnahmen der Bundesregierung durchgeführt oder angekündigt worden, die im Gegensatz zu vorausgegangenen Besprechungen und Ausschußberatungen standen.

Wer will zum Paßkontrolldienst?

dpa. Bonn, 29. Juli

Das Bundesinnenministerium sucht noch Bewerber für den Paßkontrolldienst innerhalb des Bundesgrenzschutzes, dessen Angehörige die Grenzübertrittspapiere prüfen. Die Beamtenanwärter müssen zwischen 21 und 30 Jahre alt sein, die mittlere Reife oder eine gleichwärtige Schulbildung, körperliche Eignung, ansprechendes Wesen und gute Umgangsformen haben. Bevorzugt werden Bewerber mit sprachlichen Kenntnissen oder Neigungen.

Die Gesuche müssen mit handgeschriebenem Lebenslauf, polizeilichem Führungszeugnis, beglaubigten Abschriften von Schul- und anderen Zeugnissen, ferner einem Entnazifizierungsbescheid bis zum 15. August 1951 an das Amt für den Deutschen Paßkontrolldienst, Bünde i. Westfalen (21a), Fünfhausenstraße 32, gerichtet werden. Den einzelnen Bewerbern wird schriftlich mitgeteilt werden, wo die Auswahl stattfindet. Gestellungen ohne Aufforderung sind zwecklos.

Bonn: „Rat der VVN" illegal

wl. Bonn, 29. Juli

Die Bundesregierung weist noch einmal ausdrücklich darauf hin, daß die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) unter die verbotenen Organisationen fällt.

Der sogenannte „Rat der VVN" hat sich trotz des von der Bundesregierung erlassenen Beschlusses, der im Bundestag von den Vertretern der demokratischen Parteien gebilligt wurde, weiter öffentlich für die von der SED inszenierte „Volksbefragung" eingesetzt. Hiermit richtet sich der „Rat der VVN" gegen die verfassungsmäßige Ordnung und ist ebenso wie die VVN selbst verboten. Die Bundesregierung hat die Länderregierungen ersucht, jede weitere Betätigung der VVN zu unterbinden.

Zwei BHE-Minister in Kiel

dmt. Kiel, 29. Juli

Der neuen schleswig-holsteinischen Landesregierung, an deren Spitze wiederum Ministerpräsident Lübke steht, gehören drei Minister aus den Parteien des Wahlblocks u. zwei aus dem BHE an. Der einzige neue Mann im Kabinett ist der Landwirtschaftsminister Klaus Sich (DP). Der Flüchtlingsführer Waldmar Kraft ist wiederum stellvertretender Ministerpräsident und Finanzminister, die Ressorts für Arbeit, Soziales und Vertriebene hat sein Parteifreund Asbach. Innenminister Pagel (CDU) und Wirtschaftsminister Andersen (FDP) haben ihre Ressorts behalten. Ministerpräsident Lübke ist zugleich Justizminister.

„Milchpreiskrieg" auch in Hessen

dpa. Bad Schwalbach (Taunus) 29. Juli

Aehnlich wie in Nordwestdeutschland ist jetzt auch in Hessen ein „Milchpreiskrieg" ausgebrochen. Der hessische Bauernverband fordert, nachdem mehrere Bundesländer den Milchpreis um durchschnittlich 2 Pfennig je Liter heraufgesetzt haben, ebenfalls eine Preisangleichung.

Die Bauern im Untertaunus wollen in einer Urabstimmung darüber entscheiden, ob die Milchlieferungen nach der Landeshauptstadt Wiesbaden eingestellt werden sollen.

WIRTSCHAFTS - NACHRICHTEN

Eine Rekord-Baumwollernte wird in der Türkei in diesem Jahr erwartet. Man rechnet mit einer Baumwollgewinnung von 950 000 Ballen. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre wurden nur 299 000 Ballen gewonnen.

Zahlreiche Preisverstöße gegen den Erlaß des Bundeswirtschaftsministeriums über Richtwerte für Alt- und Umschmelzmetallpreise sind aufgedeckt worden. In zahlreichen Fällen sind von den Preisüberwachungsbehörden bereits Geldbußen bis zu 20 000 DM verhängt worden.

In Oesterreich rechnet man mit einer erhöhten Ausfuhr von Büchern nach der Bundesrepublik. Es wird angenommen, daß die Bundesrepublik bis zum ersten September 1951 200 000 bis 250 000 Dollar für diese Zwecke zur Verfügung stellen wird.

Eine „Aktion" gegen Sonntagsschichten im Kohlenbergbau sei nicht eingeleitet worden, erklärt das Wirtschaftsministerium von Nordrhein-Westfalen. Auf Grund der Gewerbe-Ordnung vom Jahre 1900 sei das Fahren von Sonntagsschichten schon immer verboten gewesen. Man habe bisher lediglich „ein Auge zugedrückt", nun aber könne man wegen der steigenden Unfallziffer, die vor allem auf Uebermüdung und Erschöpfung zurückzuführen sei, nicht länger schweigen.

Die Bundesrepublik bezieht Orienttabak zum größten Teil aus Griechenland. Es ist damit zu rechnen, daß die zwischen der Bundesrepublik und Griechenland für 1951 vereinbarte Tabakeinfuhr von zehn Millionen Kilogramm erreicht wird.

Ein neues Handelsabkommen zwischen Frankreich und der Bundesrepublik für die Zeit vom ersten Juni bis zum 31. Dezember 1951 wurde jetzt abgeschlossen.

Deutsche Wertpapiere, die auf deutsche Währung lauten und vom ehemaligen Reich oder von Körperschaften deutschen Rechts ausgegeben wurden, sollen nach einer Mitteilung des britischen Handelsministeriums von der Kontrolle nach dem Gesetz über den Handel mit Feindstaaten freigegeben werden.

350 000 Tonnen Milocorn stehen dem Bundes-Landwirtschaftsministerium bis Ende August zum Austausch gegen Roggen zur Verfügung. Durch die Umtauschaktion soll die Verfütterung von Brotgetreide unterbunden werden.

„Denn das Revier frißt das Wasser"

Ernstes Problem für NRW — Schicksal einer ungebauten Talsperre

Olpe. Zweiunddreißig Pumpstationen pumpen Wasser aus der Ruhr und leiten es in die Großstädte des Industriereviers und weit nach Norden, bis nach Dülmen und Sendenhorst, kurz vor Münster. Das Revier „frißt" Wasser: eine Tonne Stahl zwölf bis zwanzig Kubikmeter Wasser, und wenn die Hydrierwerke wieder in Gang gesetzt werden, dann müssen für eine Tonne Treibstoff sechzig Kubikmeter Wasser vorhanden sein.

Der Ruhrtalsperrenverband, einer der zweitausend wasserwirtschaftlichen Verbände Nordrhein-Westfalens, ist verantwortlich dafür, daß das Wasser nicht knapp wird. Seit langem zapft er den Wasserreichtum des Sauerlandes n, baut also Talsperren, reichert die kleinen herabfließenden Nebenflüsse der Ruhr an und vermehrt damit den Vorrat der Ruhr, die viel zu klein und verschmutzt ist, um die Millionen Menschen dieses Gebietes und seine Industrie zu versorgen.

Kurz vor Kriegsbeginn sollte bei Olpe, im Tal der kleinen Bigge, die größte Talsperre dieser Provinz entstehen. Ein riesiger See sollte es werden, mit 140 Millionen Kubikmetern Fassungsvermögen und wenigstens sechshundert Hektar Wasserfläche. Das hier gestaute Wasser war dazu bestimmt, die Lenne hinab in die untere Ruhr zu fließen. Acht Millionen Mark hatte das Reich zugesagt. Die Pläne waren fertig; ein Bauverbot für die Anwohner war erlassen. So steht das Problem noch heute, nur, daß die acht Millionen Reichsmark zerflossen sind.

Diese Talsperre wäre dringend nötig. Aber wer bezahlt sie? Hundertvierzig Millionen DM braucht der Verband. Acht Jahre mag der Bau dauern. Das bedeutet, daß die Bevölkerung, der dieses Wasser zugute kommen soll, zehn Jahre im voraus zwei Pfennig mehr für den Kubikmeter Trinkwasser bezahlen müßte. Und wer möchte in diesem Augenblik auch noch den Wasserpreis erhöhen? Das Kabinett von Nordrhein-Westfalen hat jedenfalls bisher nicht darüber beraten.

Inzwischen kauft der Ruhrtalsperrenverband jedes Grundstück, das ihm angeboten wird. Beamte der Landesplanung legen die Einzelheiten der Umsiedlung und den neuen Weg für die Bahnstrecke, die ebenfalls überflutet werden würde, fest. Das Land schließlich wird so viel zahlen, wie es sonst für den Hochwasserschutz des betroffenen Gebiets ausgeben müßte.

Die Bigge-Talsperre soll also einmal entstehen Aber das hat vermutlich noch Jahre Zeit, und nichts wird überstürzt werden. In der Landesregierung wird bedauert, daß Politiker von Rang die Bevölkerung in Sorge und Aufregung halten, bevor alle Entscheidungen getroffen sind und bevor für jeden gesorgt ist. Sicher ist: die Wassernot an der Ruhr wird größer und größer.

Aus Westdeutschland

Betrug mit dem Fahrtenbuch

Dortmund. Die Polizei nahm einen Transportunternehmer und einen seiner Kraftfahrer fest, weil sie mehr Fahrten in ihre Fahrtenbücher eingetragen hatten, als sie tatsächlich ausgeführt hatten. Dadurch war eine Dortmunder Baufirma um 8000 DM geschädigt worden.

Heimfahrt in der Badehose

Oberhausen. Nur mit einer Badehose bekleidet mußte ein junger Mann aus Bottrop der in Oberhausen im Rhein-Herne-Kanal gebadet hatte, nach Hause zurückfahren. Während er im Wasser war, hatten ihm Diebe seine am Ufer zurückgelassenen Kleidungsstücke und das Fahrrad gestohlen.

Ein gefährliches Experiment

Düsseldorf. Drei Düsseldorfer Schüler probierten mit der heißen Julisonne die Wirkung eines Brennglases auf einem Feuerwerkskörper. Das Experiment endete, wie vorauszusehen war, mit einer Explosion und der Einlieferung in ein Krankenhaus. Wenn sich die drei auch nicht erheblich verletzten, so zogen sie sich doch Verbrennungen an Gesicht und Händen zu.

Paßkontrolldienst sucht Bewerber

Bonn. Die Bundes-Grenzschutz-Polizei hat nunmehr eine eigene Abteilung „Paßkontrolle" eingerichtet. Für den Paßkontrolldienst werden noch Kräfte gesucht. Bewerber, die zwischen 21 und 30 Jahren alt sind, mittlere Reife oder gleichwertige Schulbildung besitzen und über die erforderliche körperliche Eignung verfügen, richten ihre Bewerbungen an das Amt für den deutschen Paßkontrolldienst, Bünde i. W., Fünfhausenstraße 32. Bevorzugt werden Bewerber mit Sprachkenntnissen.

Verwendungsbeschränkung für Knochen

Bonn. Wie schon andere wichtige Rohstoffe werden jetzt auch Knochen aller Art in der Bundesrepublik bestimmten Verwendungsbeschränkungen unterworfen. Alle in den Knochen enthaltenen Rohstoffe müssen voll ausgenutzt werden. Gewerbliche Unternehmen dürfen daher nur noch Knochen verwenden, die in Extraktionsanlagen bis auf ein Prozent entfettet und entleimt worden sind oder denen in Autoklaven das Fett für die menschliche Ernährung bis auf vier Prozent entzogen worden ist. Auf keinen Fall dürfen Knochen, auch die entfetteten nicht, verfeuert oder auf andere Art vernichtet werden. Aus entfetteten, aber nicht entleimten Knochen darf Knochenkohle hergestellt werden.

„Volksbegehren" gegen Spielbanken?

München. In Bayern werden zur Zeit von der Landesstelle gegen Suchtgefahren Unterschriften für ein Volksbegehren gegen Errichtung und Betrieb von Spielbanken in Bayern gesammelt. Der Verein ist der Ansicht, daß Spielbanken den Fremdenverkehr nicht fördern.

Wetterbericht

Störungen von Frankreich her beenden das freundliche Wetter. — Vorhersage für Montag: Bei schwachen auf Süd bis Südwest drehenden Winden meist stark bewölkt, warm zeitweise schwül. Im Laufe des Tages von Südwesten aufkommende Schauer, zum Teil mit Gewittern. — Weitere Aussichten: unbeständig.

† Die Trauerfeier für die verstorbene

Frau

Wilhelmine Grüber

findet am Dienstag, dem 31. Juli 1951, um 15 Uhr, im Trauerhause Neuemühle statt.

594

ist die neue Rufnummer für

Lebensmittel
Kohlen · Koks
Brikett

Werland Marktstr.

Hämorrhoiden sind heilbar

auch in schweren Fällen d. Rusmasal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 403

Reisekosten-Rechnungen

in Blocks zur Ermittlung der Reisekosten für jeden Tag mit eingehenden Erläuterungen nach amtlichen Unterlagen, zusammengestellt nach der Verwaltungsordnung über die steuerliche Behandlung der Reisekosten vom 20. Dez. 1950

DM 1.45

Buchhandlung - Bürobedarf

Wilh. Bell jr. Halver

Nimm DARMOL Du fühlst Dich wohl!

Die gebratenen Tauben fliegen einem nicht ins Maul!

Wer von des Lebens kleinen Freuden seinen Teil beansprucht, muß sich schon selbst ein wenig rühren. Und dann ist mancher Herzenswunsch schneller erfüllbar, als mancher Wünschende ahnt. Weit günstiger als sie je gedacht, sind so viele zu einer Möbeleinrichtung ohne Anzahlung gekommen.

Außergewöhnliches Entgegenkommen in der Zahlungsweise. Fordern Sie Katalog mit Preisen u. Stoffproben kostenlos an Seit 1885 bekannt als Möbeltischler!

Möbelhaus

Lüdenscheid Schillerstraße 11 **HORICH** Altena Kirchstraße 28



Das Glück kommt wieder ins Haus!

1. Wettbewerb am 5. August 1951

Auch **Dein Glück** durch einen Tip im

TOTO-WEST

IM WEST-SÜD-BLOCK